

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Entwicklungspolitik – Learning Journal

**KURS-
UNTERLAGEN**

Transformation unserer Welt – für eine nachhaltige Entwicklung

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Akademie für Internationale Zusammenarbeit (AIZ)
Friedrich-Ebert-Allee 36 + 40
D-53113 Bonn

T: + 49 228 44 60-33 33

F: + 49 228 44 60-17 66

I: www.giz.de/akademie

Redaktion: Peter Böxkes und Michael Schneider

Titelbild: United Nations

Januar 2019 (aktualisierte und überarbeitete Version von 2017)

Inhalt

| | |
|--|----|
| Hinweise | 4 |
| Einführung und Begriffe | 5 |
| Entwicklungsbegriffe | 5 |
| Länderbezeichnungen | 6 |
| Messung von Entwicklung | 10 |
| Die internationale Zusammenarbeit..... | 12 |
| Internationale Abkommen und Vereinbarungen | 12 |
| Internationale Akteure..... | 16 |
| Die Entwicklungspolitik der EU | 17 |
| Finanzierungsinstrumente | 17 |
| Organisationen | 17 |
| Europäischer Konsens über die Entwicklungspolitik | 18 |
| Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit | 19 |
| Schwerpunkte | 19 |
| Motive und Interessen | 19 |
| Akteure..... | 20 |
| Planung und Durchführung von Programmen | 21 |
| Aktuelle EZ-Debatten..... | 21 |
| ODA-Zahlen | 23 |
| Kleiner Werkzeugkasten..... | 25 |
| Die Interessen der Partnerländer | 26 |
| Partnerausrichtung & Nationale Entwicklungspläne & Eigenverantwortung des Partners | 26 |
| Geberkooperation und -harmonisierung | 26 |
| Onlineressourcen..... | 28 |

Hinweise

Das Learning Journal zum Kurs "Entwicklungspolitik" beinhaltet einige Informationen und Abbildungen, die als Grundlage für das Seminar dienen.

Die Entwicklungspolitik ist ein dynamisches Feld. Wöchentliche Ereignisse können eine Aktualisierung erforderlich erscheinen lassen. Dies ist jedoch wenig praktikabel. Darum haben wir uns für eine Zusammenstellung von Informationen und Quellen in Verbindung mit Definitionen und Hinweisen auf weiterführende Links entschieden, die als Referenzdokument dienen und als Grundlage für die Reflektion und Diskussion in einer Gruppe.

Durch die **Verlinkung aller unterstrichenen Wörter** mit Webadressen ermöglicht die Handreichung in der **digitalen Version** darüber hinaus das Heranziehen weiterführender Informationen.

Virtuelle Medienbox

Trainer und Teilnehmende am Kurs werden zur Nutzung der virtuellen Medienbox eingeladen www.giz.de/vmbox

Registrieren Sie sich für die virtuelle Medienbox und sichern Sie sich den Zugriff auf Lernmaterialien standortunabhängig und global.

giz Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Ein Onlineservice des Medien- und Informationszentrums der Akademie

Virtuelle Medienbox

Anmeldung

E-Mail-Adresse

Passwort

[Passwort vergessen?](#) [Forgot your Password?](#)

Das erste Mal hier? [Anmeldedaten anfordern](#) [Registration](#)

Rückmeldungen und Anregungen gerne an michael.schneider@giz.de



SQ-Portal

"SQ" steht für "Schlüsselqualifikationen für Internationale Zusammenarbeit", eine Ausreisepreparierung, die durch die Akademie für Internationale Zusammenarbeit der GIZ im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durchgeführt wird.

Mit der Anmeldung zum Kursprogramm steht Ihnen das "SQ-Portal" offen: Eine virtuelle Community mit Menschen, die kurz vor der Ausreise stehen und solchen, die sich schon im Einsatz befinden. Neben Informationen zu Kursen und ergänzenden Lernangeboten bietet Ihnen das SQ-Portal damit eine Fülle von Ansprechpartnern für kollegiale Beratung und konkrete Hilfestellungen.



Erklärvideo für die ersten Schritte auf dem SQ-Portal www.youtube.com/watch?time_continue=5&v=gva7hJ6dmbE

Zugang

<https://sq-portal.de>

Einführung und Begriffe

Entwicklungsbegriffe

Entwicklungspolitik

Zur Entwicklungspolitik gehören alle politischen Aktivitäten und staatlichen Maßnahmen, welche die technische und soziale Entwicklung der sogenannten Entwicklungsländer fördern. Grundsätzlich hat die Entwicklungspolitik das Ziel, die Lebensverhältnisse der Menschen in diesen Ländern zu verbessern.

Quelle: Gerd Schneider / Christiane Toyka-Seid (2017): Das junge Politik-Lexikon von www.hanisauland.de, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. Online abrufbar unter: www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/161047/entwicklungspolitik

Gesamtheit aller staatlichen Maßnahmen zur Förderung der sozioökonomischen Entwicklung in Entwicklungsländern. Ziel ist die Verbesserung der Lebensbedingungen in Entwicklungsländern, wobei eine erfolgreiche Entwicklungspolitik ursachenadäquat betrieben werden und auf Erkenntnisse der Entwicklungstheorie zurückgreifen muss.

Quelle: Springer Gabler Verlag (Herausgeber), Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: Entwicklungspolitik. Online abrufbar unter: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/2868/entwicklungspolitik-v9.html>

Entwicklungszusammenarbeit

Sammelbegriff für verschiedene Formen der Unterstützung und Förderung der sog. Entwicklungsländer durch private und staatliche, nationale und internationale Organisationen der Industrieländer in Form von: a) technischer Hilfe und Zusammenarbeit (Beratung, Bildung etc.), b) Güterhilfe (Investitionsgüter, Nahrung etc.), c) Kapitalhilfe (z. B. Kredite) und d) handelspolitischer Zusammenarbeit (Stabilisierung von Preisen, Abbau von Zöllen etc.). E. ist i. d. R. mit bestimmten (politischen) Auflagen verbunden und hat generell das Ziel, die begünstigten Länder in die Lage zu versetzen, auf lange Sicht auf E. verzichten zu können (Hilfe zur Selbsthilfe).

Quelle: Schubert, Klaus/Martina Klein (2011): Das Politiklexikon. 5., aktual. Aufl. Bonn: Dietz.

Die Entwicklungszusammenarbeit (EZ) leistet Beiträge zur nachhaltigen Verbesserung der weltweiten wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und politischen Verhältnisse. Sie bekämpft die Armut und fördert Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie. EZ trägt zur Prävention von Krisen und gewalttätigen Konflikten bei. Sie fördert eine sozial gerechte, ökologisch tragfähige und damit nachhaltige Gestaltung der Globalisierung.

Als Sammelbegriff fasst EZ die Leistungen der Technischen, Finanziellen und Personellen Zusammenarbeit zusammen. Sie ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft, die von privaten und öffentlichen Einrichtungen erfüllt wird. Leistungen der EZ können in materieller Form (als Kredite oder Zuschüsse) oder auch in immaterieller Form (zum Beispiel durch Bereitstellung von Know-how) erbracht werden.

Quelle: BMZ-Lexikon der Entwicklungspolitik. Online abrufbar unter: www.bmz.de/de/service/glossar/index.html

Der OECD-Entwicklungsausschuss hat sich auf folgende Kernkriterien verständigt, die erfüllt sein müssen, damit eine Leistung als EZ anerkannt wird:

- Die Leistungen müssen Entwicklungsländern bereitgestellt werden. Es gibt eine Länderliste, die alle drei Jahre angepasst wird. Sie basiert im Wesentlichen auf dem "Pro-Kopf-Einkommen".
- Die Leistungen müssen der wirtschaftlichen Entwicklung oder der Verbesserung des Lebensstandards in Entwicklungsländern dienen.
- Bei den Leistungen muss es sich um Zuschüsse oder vergünstigte Darlehen handeln.

Quelle: OECD/DAC (2012): Entwicklungszusammenarbeit Bericht 2012, S. 303ff. Glossar. Online abrufbar unter: www.oecd-ilibrary.org/development/entwicklungszusammenarbeit-bericht_19991088

Weitere Informationen:

- *Sekundärquelle: Klingebiel (2013): EZ – eine Einführung, S. 5ff. Online abrufbar unter www.die-gdi.de/uploads/media/Studies_73.pdf*
- *BMZ-Online: www.bmz.de/de/ministerium/zahlen_fakten/oda/bintergrund/leitfaden/index.html*

Reflexionsbox



Können oder sollen folgende Ausgaben als ODA-Leistung (Finanzmittel der EZ) anerkannt werden?

- Versorgung von Flüchtlingen im Geberland
- Terrorprävention, Polizeitraining oder allgemeine Sicherheitsmaßnahmen im Partnerland
- Internationale Klimafinanzierung

Länderbezeichnungen

Entwicklungsländer

Staaten, die im Vergleich zu Industrieländern einen Entwicklungsrückstand aufweisen, indem einerseits das erzielte Wohlfahrtsniveau niedrig ist und andererseits die Funktionsfähigkeit des Wirtschaftssystems im Hinblick auf die Erzeugung wohlfahrtsrelevanter Leistungen mangelhaft ist. Indikatoren zur Verdeutlichung des niedrigen Entwicklungsstandes sind: Niedriges Pro-Kopf-Einkommen und das Leben breiter Bevölkerungsschichten in der Nähe des Existenzminimums; geringe Arbeitsproduktivität; hohe Arbeitslosigkeit; geringer Bildungsstand; Dominanz des primären Sektors in gesamtwirtschaftlicher Produktion und im Export; unzulängliche Infrastruktur.

Quelle: Springer Gabler Verlag (Hg), Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: Entwicklungsländer. Online abrufbar unter: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/54900/entwicklungslaender-v6.html>

Staaten, die im Vergleich zu den Industrieländern (Erste Welt) unter anderem ein deutlich geringeres Sozialprodukt pro Kopf, eine geringe Arbeitsproduktivität, hohe Analphabetenquote und einen hohen Anteil landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit aufweisen. Das Ende des Ost-West-Konflikts hat die Dreiteilung der Welt in Erste, Zweite und Dritte Welt brüchig werden lassen.

Quelle: Duden Wirtschaft von A bis Z: Grundlagenwissen für Schule und Studium, Beruf und Alltag. 6. Aufl. Mannheim: Bibliographisches Institut 2016. Lizenzausgabe Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. Online abrufbar unter: www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19220/entwicklungslaender

Für den Begriff "Entwicklungsländer" gibt es keine einheitliche Definition. Die Mehrzahl dieser Staaten weist jedoch gemeinsame Merkmale auf:

1. eine schlechte Versorgung großer Gruppen der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln, dadurch Unterernährung und Hunger
2. ein niedriges Pro-Kopf-Einkommen, Armut
3. keine oder nur eine mangelhafte Gesundheitsversorgung, eine hohe Kindersterblichkeitsrate und eine geringe Lebenserwartung
4. mangelhafte Bildungsmöglichkeiten, eine hohe Analphabetenquote
5. hohe Arbeitslosigkeit, ein insgesamt niedriger Lebensstandard, eine oft extrem ungleiche Verteilung der vorhandenen Güter

Die Wirtschaft der meisten Entwicklungsländer ist von einer Struktur geprägt, bei der traditionelle Produktionsweisen – vorwiegend in der Landwirtschaft – einem modernen dynamischen Sektor – meistens im Industriebereich – gegenüberstehen. Sie leidet oft unter Kapitalmangel und außenwirtschaftlichen Schwierigkeiten, weil viele Entwicklungsländer hoch verschuldet sind.

In der Regel findet international die Liste der Entwicklungsländer des Entwicklungsausschusses (DAC) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) Anwendung. Sie unterteilt die Länder nach Pro-Kopf-Einkommen in vier Kategorien und wird alle drei Jahre aktualisiert. Leistungen von Geberländern an Länder dieser Liste dürfen als öffentliche Entwicklungskooperation (ODA) angerechnet werden.

Quelle: BMZ-Lexikon der Entwicklungspolitik. Online abrufbar unter: www.bmz.de/de/service/glossar/E/entwicklungslan.html

DAC-Liste der Empfängerländer und -gebiete:

Der Entwicklungsausschuss (DAC) der OECD verwendet für statistische Zwecke eine Liste der Empfänger von Leistungen der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit (ODA), die alle drei Jahre aktualisiert wird. Die Liste gliedert sich in folgende Kategorien (der Begriff "Länder" umfasst auch "Gebiete"):

LDC (Least Developed Countries): Die am wenigsten entwickelten Länder ist eine von den Vereinten Nationen (VN) eingerichtete Kategorie. Aufgenommen werden nur Länder, die in Bezug auf Volkseinkommen, wirtschaftliche Diversifizierung und Sozialentwicklung bestimmte Schwellenwerte unterschreiten. Die DAC-Liste der Empfängerländer und -gebiete wird laufend aktualisiert, um allen Veränderungen in der LDC-Gruppe Rechnung zu tragen.

Sonstige LIC (Other Low Income Countries): Sonstige Länder der unteren Einkommensgruppe. Diese Gruppe umfasst alle nicht zur LDC-Gruppe zählenden Länder mit einem Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommen (BNE) von höchstens 1.005 US-\$ im Jahr.

LMIC (Lower Middle-Income Countries): Länder der mittleren Einkommensgruppe, unterer Bereich. Länder mit einem Pro-Kopf-BNE zwischen

1.005 US-\$ und 3.955 US-\$ im Jahr. LDC, die gleichzeitig zu den LMIC gehören, sind ausschließlich als LDC (und nicht als LMIC) aufgeführt.

UMIC (Upper Middle-Income Countries): Länder der mittleren Einkommensgruppe, oberer Bereich. Länder mit einem Pro-Kopf-BNE zwischen 3.956 US-\$ und 12.235 US-\$ im Jahr.

Quelle: OECD/DAC; Länderliste. Online abrufbar unter: www.oecd.org/dac/stats/dacdist.htm

Weitere Länderbezeichnungen

Schwellenland

Eine exakte, international gültige Definition des Begriffs "Schwellenland" gibt es nicht. Schwellenländer werden meist den Entwicklungsländern zugeordnet. Typisch für sie ist, dass sie sich in einem umfassenden Wandlungsprozess befinden und oftmals ein hohes Wachstum der wirtschaftlichen Leistung und des Pro-Kopf-Einkommens aufweisen. Die soziale Entwicklung (zum Beispiel Gesundheit, Bildung, Energie- und Wasserversorgung) kann in Schwellenländern allerdings häufig noch nicht mit dem wirtschaftlichen Wachstum mithalten.

In den vergangenen zehn Jahren sind Schwellenländer wie Brasilien, China und Indien zu wichtigen politischen und wirtschaftlichen Akteuren aufgestiegen. Eine weltweite nachhaltige Entwicklung und der Schutz globaler öffentlicher Güter wie Frieden und Sicherheit sowie eine intakte Umwelt kann nur gemeinsam mit diesen Ländern erreicht werden.

Ausführliche BMZ-Informationen zur entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit Schwellenländern finden Sie hier.

Quelle: BMZ-Lexikon der Entwicklungspolitik. Online abrufbar unter: www.bmz.de/de/service/glossar/S/schwellenland.html

Fragile Staatlichkeit und fragile Staaten

International gibt es keine einheitliche Definition fragiler Staatlichkeit. Generell werden jene Staaten als instabil (fragil) angesehen, in denen staatliche Akteure nicht willens oder in der Lage sind, Grundfunktionen im Bereich Sicherheit, Rechtsstaatlichkeit, soziale Grundversorgung und Legitimität zu erfüllen. Staatliche Institutionen in fragilen Staaten sind sehr schwach oder vom Zerfall bedroht; die Bevölkerung leidet unter großer Armut, Gewalt und politischer

Willkür. Da fragile Staaten ein regionales und globales Sicherheitsrisiko darstellen, muss die Staatengemeinschaft behutsam auf eine Verbesserung der Lage hinwirken. Dabei spielt die Entwicklungspolitik eine wichtige Rolle.

Ausführliche BMZ-Informationen über das entwicklungspolitische Engagement in fragilen Staaten finden Sie hier.

Quelle: BMZ-Lexikon der Entwicklungspolitik. Online abrufbar unter: www.bmz.de/de/service/glossar/F; siehe auch: www.bmz.de/de/themen/fragilestaaten/index.html

Weitere Informationen

- Aktuelle Artikel über Fragilität der Zeitschrift IP – Internationale Politik. Online abrufbar unter: <https://zeitschrift-ip.dgap.org/de/ip-zeitschrift/themen/316/Fragile%20Staaten>
- Lambach, Daniel (2016): *Fragile Staatlichkeit als Konfliktursache und Möglichkeiten der Bearbeitung*. In: *Dossier Innerstaatliche Konflikte*. Bundeszentrale für politische Bildung/ bpb. Online abrufbar unter: www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54545/fragile-staatlichkeit

Infobox



Glossare

- OECD/DAC Glossar (Englisch): www.oecd.org/dac/effectiveness/aideffectivenessglossary.htm
- OECD/DAC Glossar (Deutsch): <http://dx.doi.org/10.1787/dcr-2012-52-de>
- BMZ Lexikon/Glossar www.bmz.de/de/service/glossar
- Universität Bonn (Holtz) – PDF-Dokument www.uwe-holtz.uni-bonn.de/lehmaterial/ws-2016-17/entwicklungspolitik-66-begriffe

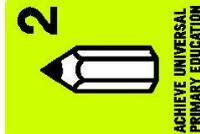
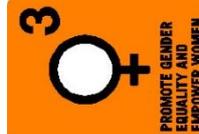
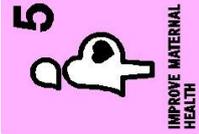
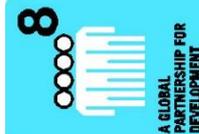
Reflexionsbox



- Was halten Sie von Begriffen wie Entwicklungs- oder Schwellenländer? Greifen Sie lieber auf andere Länderbezeichnungen zurück?
- Auf welchen Länderlisten wird ihr Partnerland aufgeführt bzw. zu welcher Ländergruppe wird ihr Partnerland hinzugerechnet?
 - Wird ihr Partnerland irgendwo als fragiler Staat aufgeführt? (z.B. Weltbank, Fund for Peace, OECD/DAC)
 - Ist ihr Partnerland ein „Least Developed Country“?
 - Zu welcher Einkommensgruppe gehört ihr Partnerland laut der Weltbank?

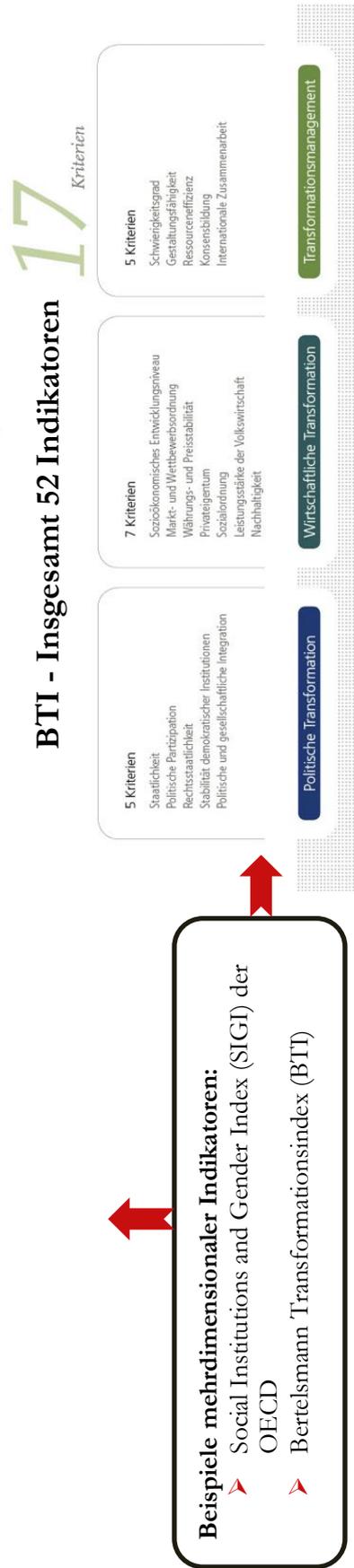
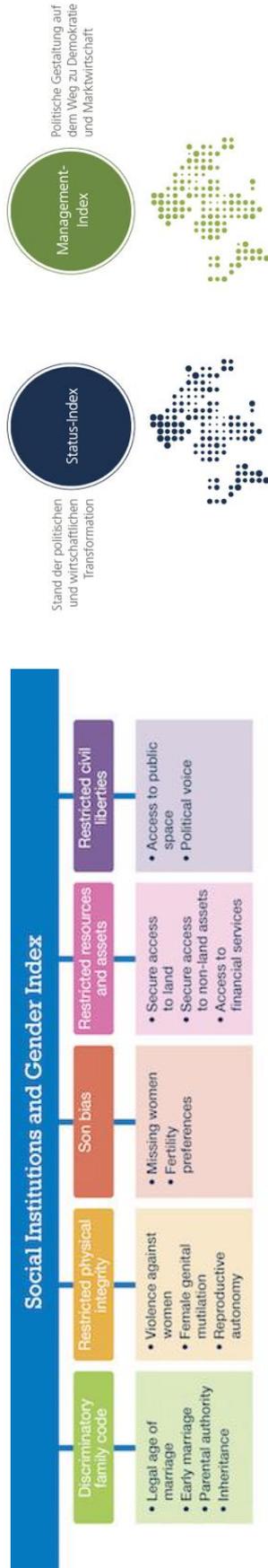
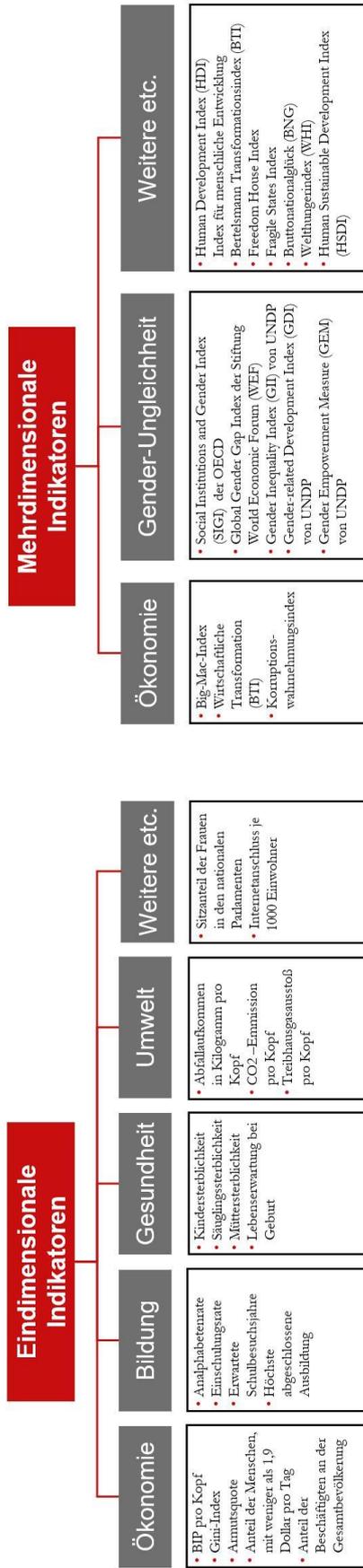
Ihre Tätigkeit im Kontext der MDGs & SDGs

Welche Ziele werden von ihrem Projekt adressiert? Markieren Sie die relevanten Ziele und fügen Sie die relevanten Unterziele der Agenda 2030 hinzu (Unterziele sind dem Originaldokument der VN zu entnehmen).

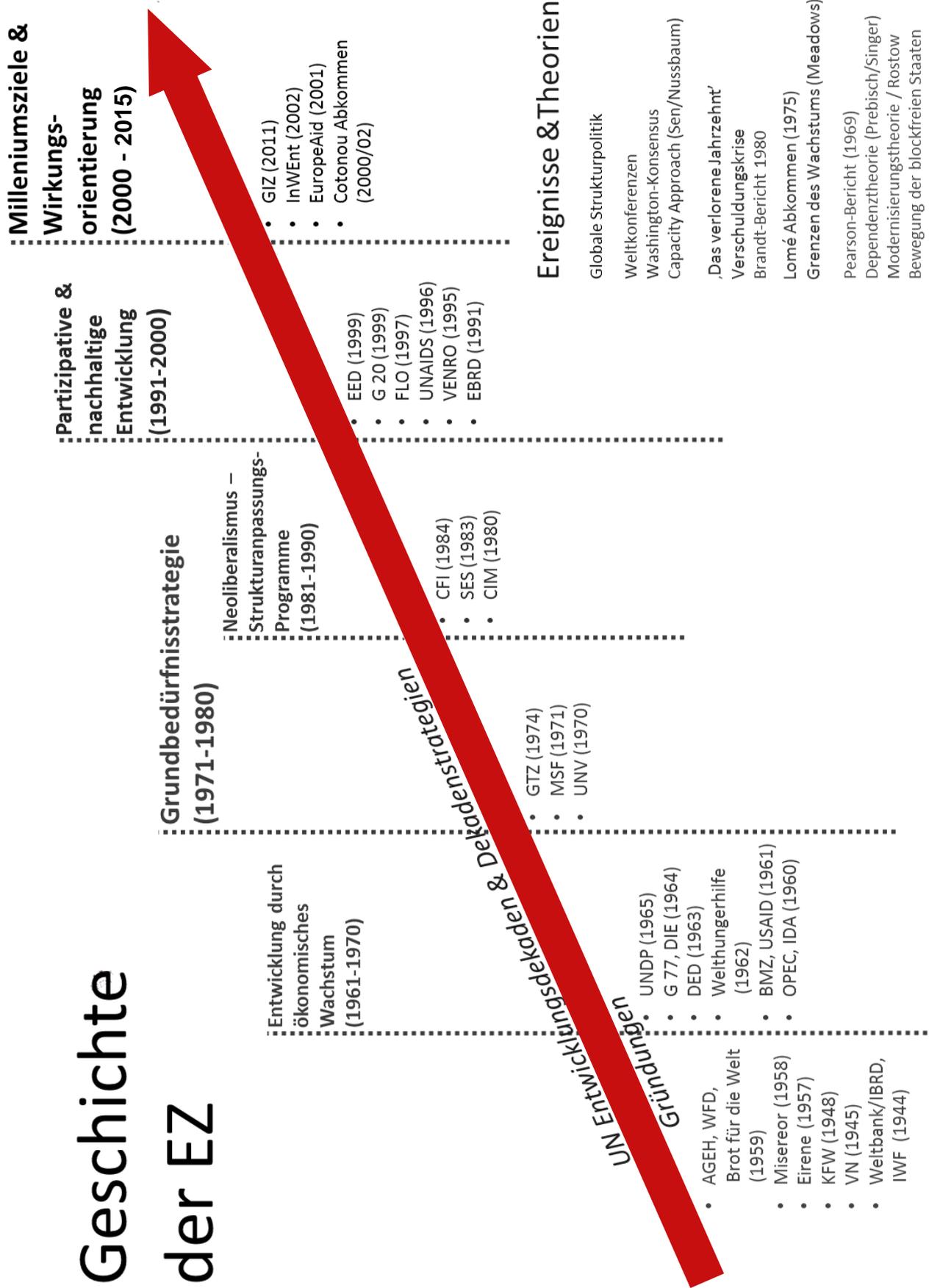
| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|--|--|---|---|--|--|---|---|--|--|---|--|--|--|--|--|--|
|  1 ERADICATE EXTREME POVERTY AND HUNGER |  2 ACHIEVE UNIVERSAL PRIMARY EDUCATION |  3 PROMOTE GENDER EQUALITY AND EMPOWER WOMEN |  4 REDUCE CHILD MORTALITY |  5 IMPROVE MATERNAL HEALTH |  6 COMBAT HIV/AIDS, MALARIA AND OTHER DISEASES |  7 ENSURE ENVIRONMENTAL SUSTAINABILITY |  8 A GLOBAL PARTNERSHIP FOR DEVELOPMENT | | | | | | | | | | |
|  1 KEINE ARMUT |  2 KEIN HUNGER |  3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN |  4 HOCHWERTIGE BILDUNG |  5 GESCHLECHTERGLEICHSTELLUNG |  6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN |  7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE |  8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM |  9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR |  10 WENIGER UNGLEICHHEITEN |  11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN |  12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION |  13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ |  14 LEBEN UNTER WASSER |  15 LEBEN AN LAND |  17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE | | |
| Unterziele (Nr.) | | | | | | Unterziele (Nr.) | | | | | | Unterziele (Nr.) | | | | | |



Messung von Entwicklung
 Indikatoren: Zeigen in vereinfachter Weise den Zustand / die Situation innerhalb eines komplexen Zusammenhangs an. Sie werden u.a. zur Klassifizierung von Ländergruppen verwendet



Geschichte der EZ



Die internationale Zusammenarbeit

Internationale Abkommen und Vereinbarungen

Die Geschichte der Entwicklungszusammenarbeit ist geprägt von einem stetigen Wandel ihrer Ansätze, Theorien und Formen der Zusammenarbeit. Während die entwicklungspolitische Diskussion der 60er, 70er und 80er Jahre von Paradigmen, wie der Modernisierung- und Dependenztheorien geprägt waren, löste man sich später zunehmend von den sogenannten "großen Theorien". Denn Entwicklung ist von vielen Faktoren abhängig und lässt sich aus heutiger Sicht nicht mehr in einer Formel bzw. Theorie zusammenführen. Auch der Zusammenbruch des sozialistischen Ostblocks und damit der Wegfall des Einflusses des kalten Krieges auf die Entwicklungszusammenarbeit, veränderte die entwicklungspolitische Landschaft.

Neben den unterschiedlichen Motiven der Akteure wird das entwicklungspolitische Handeln heute durch die Frage ihrer Wirksamkeit bestimmt und orientiert sich inhaltlich an die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Die Agenda 2030 löst die MDGs ab.

Millenniumsentwicklungsziele (Millennium Development Goals, MDGs):

- MDG 1:** Extreme Armut reduzieren
- MDG 2:** Grundschulausbildung verwirklichen
- MDG 3:** Gleichstellung der Geschlechter fördern und die Rechte von Frauen stärken
- MDG 4:** Kindersterblichkeit senken
- MDG 5:** Gesundheit der Mütter verbessern
- MDG 6:** HIV/AIDS, Malaria und andere übertragbare Krankheiten bekämpfen
- MDG 7:** Schutz der Umwelt verbessern
- MDG 8:** Entwicklungspartnerschaft aufbauen

Mit vereinten Kräften wollte die internationale Gemeinschaft diese Ziele bis zum Jahr 2015 erreichen.

Die verschiedenen Themenbereiche der Millenniumsentwicklungsziele wurden durch insgesamt 21 Zielvorgaben und 60 Indikatoren konkretisiert. Sie helfen, die Fortschritte auf dem Weg zur Verwirklichung der MDGs messbar zu machen.

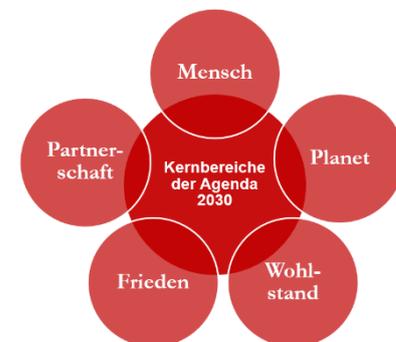
Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung



Am 25. September 2015 wurde auf dem UN-Gipfel in New York die "Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung" verabschiedet. Sie verbindet zwei ehemals voneinander getrennte globale Prozesse in einem ganzheitlichen Strang: die Armuts- und Entwicklungsagenda der Millenniumsentwicklungsziele und die Nachhaltigkeitsagenda (Rio-Prozess).

Das Kernstück der Agenda bildet ein Katalog mit 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Die 17 SDGs berücksichtigen erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt, Wirtschaft – gleichermaßen. Ihnen sind fünf Kernbotschaften als handlungsleitende Prinzipien vorangestellt:

- Die Würde des Menschen im Mittelpunkt
- Den Planeten schützen
- Wohlstand für alle fördern
- Frieden fördern
- Globale Partnerschaften aufbauen



Im Englischen spricht man von den "5 Ps":

- People
- Planet
- Prosperity
- Peace
- Partnership

Die Zielvorgaben richten sich an alle Staaten.

Das HLPE (High Level Political Forum) ist das zentrale Gremium für die Überprüfung der Agenda 2030 auf globaler Ebene. Es tritt jedes Jahr für acht Tage zusammen und soll den notwendigen Austausch zu Erfolgen, Herausforderungen und Erfahrungen fördern. Das erste Forum zur Überwachung der Agenda 2030 fand 2016 statt. Damals legten 22 Staaten, darunter auch Deutschland, ihre Umsetzungsberichte vor. Auf dem HLPE 2018 wurden über 100 Berichte vorgelegt.

Quelle BMZ. Online abrufbar unter:
www.bmz.de/de/ministerium/ziele/ziele/2030_agenda/index.html

Steigerung der Wirksamkeit

Die Erklärung von Paris (2005) postuliert fünf Grundprinzipien der wirksamen Zusammenarbeit. Ihre Umsetzung wurde durch die verbindliche Festlegung von zwölf Fortschrittsindikatoren mit dazugehörigen Zielvorgaben nachprüfbar und messbar.



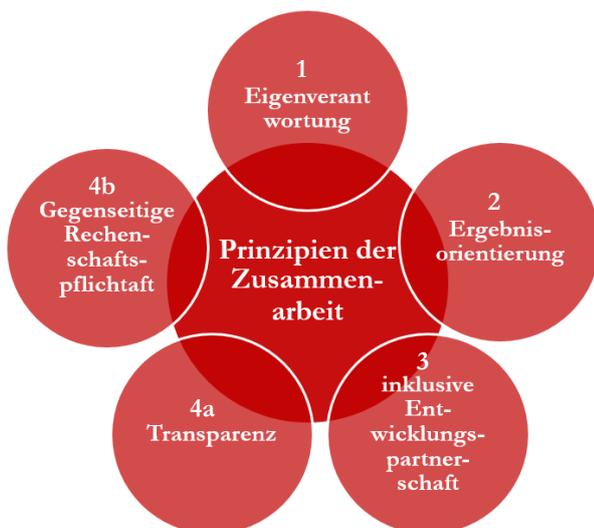
In Accra (Ghana) fand 2008 eine Folgekonferenz statt, bei der ein Aktionsplan vereinbart wurde. Kernelemente des Aktionsplans beziehen sich auf Hindernisse bei der Umsetzung.



Mit der Abschlussklärung von Busan (Korea, 2011) wurde eine neue Partnerschaft vereinbart. Industriestaaten, Schwellenländer und Entwicklungsländer sollen künftig gemeinsam mit internationalen Entwicklungsorganisationen, der Privatwirtschaft und der Zivilgesellschaft an einem Strang ziehen. In enger Anlehnung an die fünf Prinzipien der Erklärung von Paris wurden vier Prinzipien der Zusammenarbeit formuliert (siehe Grafik).



Zur Fortschrittskontrolle dienen 10 detaillierte Indikatoren.



Mitte 2012 hat die neue "Globale Partnerschaft für wirksame Entwicklungskooperation" (Global Partnership for Effective Development Cooperation) ihre Arbeit aufgenommen. Sie übernimmt die Aufgaben der bisherigen "Working Party on Aid Effectiveness". Das erste hochrangige Treffen fand 2014 in Mexiko statt. Ende 2016 tagte die Globale Partnerschaft in Kenia.



Weitere Informationen:

- www.bmz.de/de/ministerium/ziele/ziele/parisagenda/index.html
- www.oecd.org/development/effectiveness/global-partnership.htm
- www.die-gdi.de/die-globale-partnerschaft-f%C3%BCr-wirksame-entwicklungskooperation
- <http://effectivecooperation.org>

Fazit: Internationale Vereinbarungen

Die internationale Gemeinschaft hat in verschiedenen Abkommen und Verträgen einzelne Etappen zur Armutsbekämpfung festgelegt. Sie bilden den Rahmen (Architektur) für die weltweite Entwicklungszusammenarbeit. In erster Linie gelten derzeit drei Vereinbarungen als Meilensteine und bilden die heutige Architektur der internationalen Zusammenarbeit:

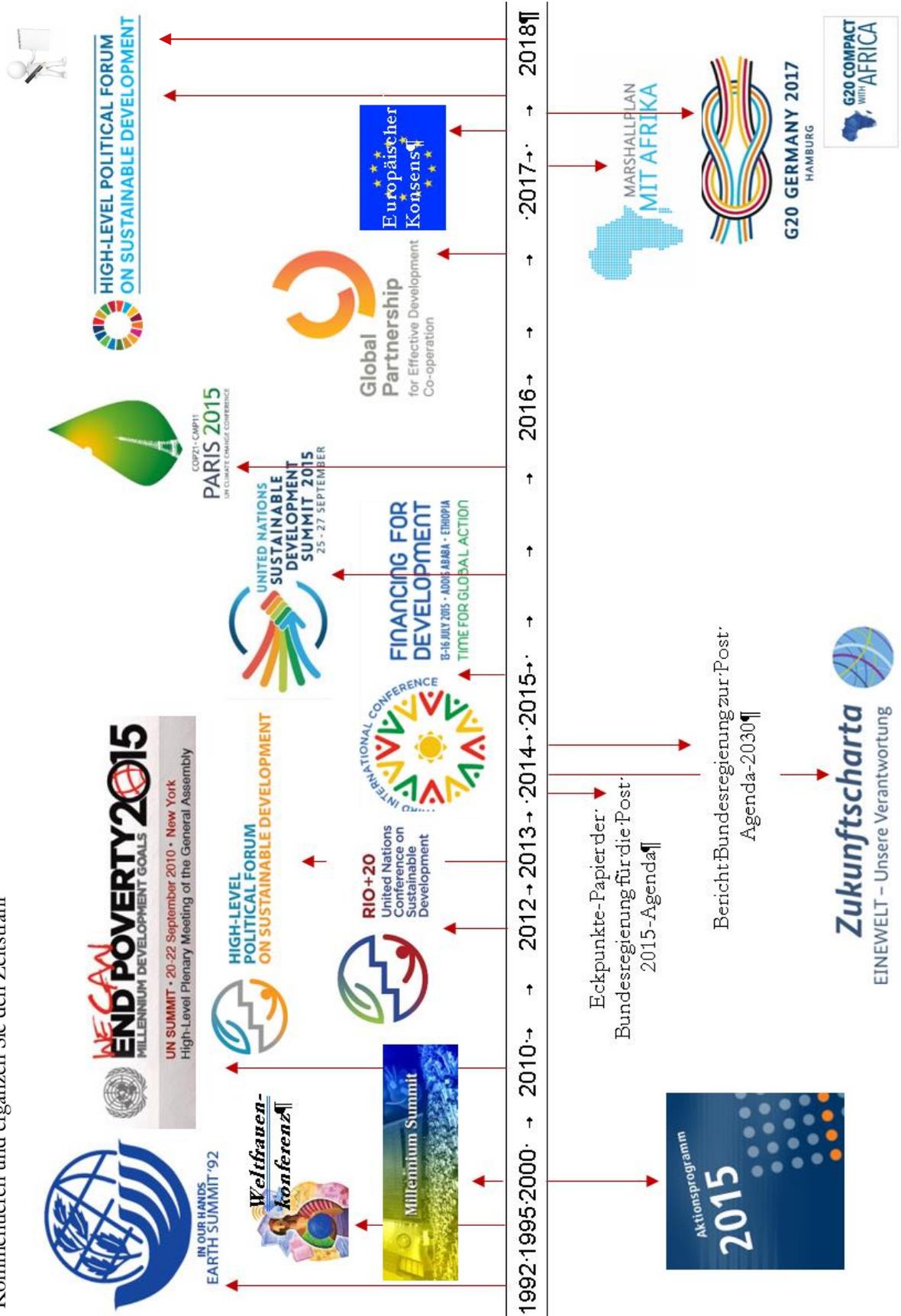
- => Agenda 2030 (SDGs)
- => Entwicklungsfinanzierung (Addis Abeba)
- => Abschlussklärung von Busan



Darüber hinaus sind noch weitere internationale Vereinbarungen zu nennen, die ebenfalls für die Entwicklungspolitik von Bedeutung sind. Das Pariser Klimaabkommen von 2015 nimmt beispielsweise ausdrücklich Bezug auf die Agenda 2030. Ihre Erreichung soll überprüft werden – dafür handelten die Mitgliedstaaten 2018 in Polen die Regeln aus.

Ein paar Meilensteine ... Internationale Konferenzen und Vereinbarungen sowie deutsche Entwicklungspolitik (eine Auswahl)

Kommentieren und ergänzen Sie den Zeitstrahl

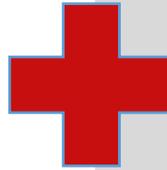


Welche positiven und negativen Entwicklungen gab es in der Entwicklungspolitik und -zusammenarbeit?



A large grey rectangular area for writing answers to the question about positive and negative developments in development policy and cooperation. A horizontal red line is drawn across the middle of the box.

Welche Vor- und Nachteile haben multilaterale Organisationen im Vergleich zu bilateralen Organisationen?



A large grey rectangular area for writing answers to the question about advantages and disadvantages of multilateral organizations compared to bilateral organizations. A horizontal red line is drawn across the middle of the box.

Die Entwicklungspolitik der EU

Die Europäische Union (EU) und ihre 28 Mitgliedsstaaten leisten zusammengenommen einen Anteil von über 50 Prozent der internationalen Entwicklungszusammenarbeit und sind damit der weltweit größte Geber. Die Entwicklungsprogramme der EU erreichen etwa 160 Partnerländer.

Finanzierungsinstrumente

Für die EU-Außenbeziehungen wurden im EU-Haushalt für 2014 rund 8,3 Mrd. Euro (5,8 Prozent des Gesamthaushalts) ausgegeben. Der EU-Haushalt für das Jahr 2019 sieht bereits ein Budget von 11,3 Mrd. Euro vor. Darunter fallen die folgenden drei Finanzierungsinstrumente, die für die Zusammenarbeit mit Ländern und Regionen, die nicht zu den AKP-Staaten zählen, verwendet werden:

- Das Finanzierungsinstrument für Entwicklungszusammenarbeit (DCI) finanziert die Kooperation mit Asien, Lateinamerika, Südafrika und anderen Staaten.
- Das Europäische Nachbarschaftsinstrument (ENI) dient der Finanzierung der Europäischen Nachbarschaftspolitik mit den Mittelmeeranrainern und osteuropäischen Nachbarn der EU. Das Instrument für Heranführungshilfe (Instrument for Pre-Accession Assistance, IPA) bündelt alle EU-Beitritts-hilfen.
- Das Stabilitätsinstrument (Instrument for Stability, IS) ermöglicht ein Engagement im Bereich der Konfliktprävention, des Krisenmanagements und der Friedenssicherung. Außerdem werden aus dem EU-Haushalt thematische Programme, zum Beispiel zu den Bereichen Demokratie und Menschenrechten, Nahrungsmittelhilfe, humanitäre Hilfe sowie Zuschüsse für die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen finanziert.

Daneben gibt es den Europäischen Entwicklungsfonds (EEF), der 1957 gegründet wurde. Er ist das Hauptinstrument für die Finanzierung der europäischen EZ mit den Staaten Afrikas, der Karibik und des Pazifik sowie für europäische Überseeterritorien (AKP-Staaten). Der EEF wird nicht aus dem allgemeinen EU-Haushalt finanziert, sondern direkt durch Beiträge der Mitgliedsstaaten. Das Volumen

des aktuellen 11. EEF (Laufzeit 2014 bis 2020) liegt bei 30,5 Milliarden Euro, wobei Deutschland mit 20,58 Prozent Finanzierungsanteil größter Geber ist.

Organisationen

Die Entwicklungszusammenarbeit der EU wird von der Kommission (Brüssel) und ihren Auslandsvertretungen ("Delegationen") in den Hauptstädten der Entwicklungsländer durchgeführt. In der Praxis werden dazu oftmals Aufträge an Unternehmen und Organisationen erteilt.



Innerhalb der Kommission sind die für die Durchführung wichtigsten Stellen die beiden Generaldirektionen "Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung" und das Amt für humanitäre Hilfe (ECHO).

Darüber hinaus fungiert die Europäische Investitionsbank als Kreditgeber für Partnerländer.

- Die Generaldirektion "Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung" ist die zentrale Stelle für die praktische Umsetzung der europäischen Entwicklungspolitik. Sie wird geleitet vom Kommissar für Entwicklung. Die Generaldirektion ist zuständig für die Erarbeitung der europäischen Entwicklungsstrategien und verwaltet die Programme und Projekte der EU in allen Entwicklungsländern. Sie ist zusammen mit dem Europäischen Auswärtigen Dienst für sämtliche Phasen des Projektzyklus zuständig, um die Programmziele zu erreichen, die von der Kommission beschlossen wurden. Was sich besser vor Ort regeln lässt, sollte nicht von Brüssel aus entschieden werden. Programm-Management-Aufgaben werden darum immer öfter unmittelbar von den EU-Delegationen vor Ort übernommen.

- Die Europäische Investitionsbank (EIB) mit Sitz in Luxemburg



wurde 1958 als Finanzierungsinstitution der EU gegründet. Ihre Hauptaufgabe ist die Finanzierung von Investitionen, die die europäische Integration fördern und den Zielen der EU dienen. Außerhalb der EU setzt die Europäische Investitionsbank die Finanzprotokolle zu den Abkommen um, die im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit der EU geschlossen werden. So gelten

etwa bei der Zusammenarbeit mit den AKP-Staaten die Bestimmungen des Cotonou-Abkommens.

Ihre Notizen & Ergänzungen



Quelle BMZ. Online abrufbar unter:
www.bmz.de/de/ministerium/wege/ez_eu/index.html

Weitere Informationen:

- https://ec.europa.eu/europeaid/sectors/sectors_en
- <https://publications.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/54e701cf-9aba-11e8-a408-01aa75ed71a1>
- https://ec.europa.eu/regional_policy/de/policy/what/glossary/e/european-neighbourhood-investment
- https://europa.eu/european-union/topics/development-cooperation_de
- http://ec.europa.eu/budget/explained/budg_system/fed/fed_de.cfm
- <http://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/163/entwicklungspolitik-ein-allgemeiner-ueberblick>
- https://www.suedwind-institut.de/files/Suedwind_Aus%20umsetzung%20Netzwerke/CONGORD_AidWatch_Report_2018_web.pdf

Europäischer Konsens über die Entwicklungspolitik

Die EU und ihre Mitgliedstaaten haben im Juni 2017 einen neuen Entwicklungskonsens verabschiedet, in dem die Zukunft der europäischen Entwicklungspolitik skizziert wird.

Der Konsens beschreibt Ziele, Prinzipien und Methoden der europäischen Entwicklungszusammenarbeit. Er gilt erstmals in seiner Gesamtheit für alle Institutionen der Europäischen Union und alle Mitgliedstaaten, die sich verpflichten, enger zusammenzuarbeiten.

Reflexionsbox



Wie sollte die EU ihre Rolle als globaler Akteur wahrnehmen?
Was meinen Sie: Mehr EU-Projekte und weniger bilaterales Engagement?

EU-Infos

- https://ec.europa.eu/europeaid/policies/european-development-policy/european-consensus-development_en
- http://europa.eu/rapid/press-release_IP-17-1503_de.htm
- http://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-17-1505_de.htm

Kritische Stimmen, z.B.

- www.euractiv.de/section/en-aussenpolitik/news/fokus-auf-demokratie-akp-staaten-kritisieren-eu-konsens-ueber-entwicklungspolitik
- www.suedwind-institut.de/fileadmin/juerSuedwind/Publikationen/2016/2016-32_Zum_europaeischen_Konsens_Entwicklungspolitik.pdf

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit

Schwerpunkte

Deutschland engagiert sich seit 1952 in der Entwicklungszusammenarbeit. Seit 1961 gibt es das BMZ. Auf der Basis der dort festgelegten Leitlinien und Konzepte werden gemeinsam mit den Partnerländern sowie mit internationalen Organisationen Projekte und Programme entwickelt.

Aktuelle politische BMZ-Schwerpunkte:

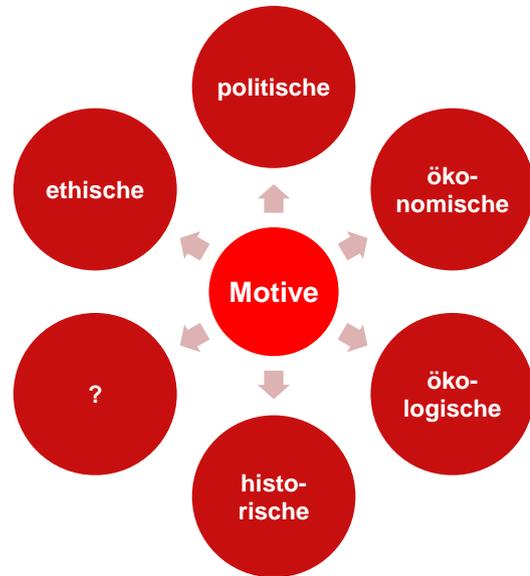
| | |
|-------------------|---|
| Wirtschaft | Förderung einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung, z.B. <u>Baumwolle</u> in Afrika, <u>Textilsektor</u> |
| Flucht | Fluchtursachen mindern, Aufnahme-regionen stabilisieren, Flüchtlinge unterstützen (Sonderinitiativen) |
| Hunger | Ernährungssicherung, ländliche Entwicklung, Förderung Kleinbauern (Sonderinitiative) |
| Klima | Klima schützen, Ressourcen erhalten, Folgen des Klimawandels abfedern |

Motive und Interessen

„Zu den klassischen außenpolitischen Motiven haben insbesondere aufgrund neuerer Sicherheitsrisiken und -bedrohungen nach dem Ost-West-Konflikt weitere Ziele ihren Niederschlag gefunden. EZ soll u. a. in Ländern und Regionen einen stabilisierenden Beitrag leisten, in denen durch militärische Aktionen allein Fragilität nicht dauerhaft überwunden werden kann und Anstrengungen zur Wiederherstellung von Staatlichkeit notwendig sind (etwa in Afghanistan).“ (Klingelbiel 2013, S. 14f)

Aber: „Ziele und Motive für EZ haben sich langfristig betrachtet stark gewandelt. Neben den kurz- und längerfristigen Zielsetzungen im Eigeninteresse ist bei Gebern darüber hinaus meist ein genuines Interesse erkennbar, Länder uneigennützig in ihren Entwicklungsprozessen zu unterstützen. Dabei steht insbesondere das Ziel, Armut in den Partnerländern zu

verringern, im Vordergrund. ... Die in den meisten Geberländern vorhandene entwicklungspolitische Lobby für eine „uneigennützig E.Z.“ ist oft eine nicht zu unterschätzende gesellschaftliche Kraft.“ (Klingelbiel 2013, S. 15f)



Reflexionsbox

Welche Motiv- und Interessenslagen mögen bei Ihrem Partnerland vorliegen?

Ihre Notizen & Ergänzungen, z.B. Motive & Interessen

Akteure

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit Partnerländern basiert im Kern auf zwei Säulen: Sie wird entweder vom deutschen Staat initiiert und organisiert oder von nichtstaatlichen Organisationen eigenverantwortlich gestaltet und durchgeführt.

Quelle BMZ. Online abrufbar unter:
www.bmz.de/de/ministerium/wege/bilaterale_es/akteure_es/index.html

Staatliche Akteure bzw. Durchführungsorganisationen

Die zwischen den Regierungen vertraglich abgesprochene Zusammenarbeit ist die eine Säule der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Die staatliche Zusammenarbeit umfasst hierbei alle Vorhaben der Technischen Zusammenarbeit und der Finanziellen Zusammenarbeit, die in Verträgen vereinbart wurden. Mit ihrer Realisierung beauftragt das BMZ die sogenannten Durchführungsorganisationen.

Verantwortliche Organisationen für die Finanzielle Zusammenarbeit sind die KfW Entwicklungsbank und die Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG). Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ist für die Technische Zusammenarbeit mit den Kooperationsländern zuständig.

Daneben gibt es weitere, auf einzelne Aufgaben spezialisierte Durchführungsorganisationen der Technischen Zusammenarbeit, wie zum Beispiel die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) oder die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB).

Darüber hinaus engagieren sich ebenfalls die Bundesländer und Gemeinden. Die aktuellen entwicklungspolitischen Leitlinien der Länder wurden im Oktober 2008 durch einen Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz ("MPK-Beschluss"), dem Gremium der Selbstkoordination der Länder, festgelegt.

Nichtstaatliche Akteure

Die zweite Säule sind die Aktivitäten, die von nichtstaatlichen Organisationen initiiert und in den Kooperationsländern umgesetzt werden – zum Beispiel

von den Kirchen, von politischen Stiftungen und von einer sehr großen Zahl anderer Nichtregierungsorganisationen (NROs). Auch diese Form der deutschen Entwicklungszusammenarbeit wird z.T. vom Staat finanziell unterstützt. Die Verantwortung für die Durchführung der Projekte tragen die Trägerorganisationen. Sie behalten auch bei staatlichen Zuschüssen ihre volle Eigenständigkeit.

 Zahlreiche (137, Stand Januar 2019) entwicklungspolitisch ausgerichtete Nichtregierungsorganisationen sind im Dachverband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO) zusammengeschlossen.

Ihre Notizen & Ergänzungen, z.B. weitere deutsche Akteure



Planung und Durchführung von Programmen



Quelle BMZ. Online abrufbar unter:
www.bmz.de/de/ministerium/weg/bilaterale_ez/zwischenstaatliche_ez/index.html

Aktuelle EZ-Debatten

DAC-Prüfbericht: Deutschland & Agenda 2030

Der Entwicklungsausschuss der OECD (DAC) führt in regelmäßigen Abständen Prüfungen der einzelnen DAC-Mitglieder durch. Die DAC-Prüfberichte beurteilen nach einheitlichen Verfahren das entwicklungspolitische Engagement seiner Mitgliedsländer.

„Der Prüfbericht zeigt, dass Deutschlands erklärtes Ziel, sich den ärmsten Ländern zu widmen, in seinen Mittelzuflüssen nur unzureichend zum Ausdruck kommt.“ OECD

(www.oecd.org/newsroom/deutschland-sollte-entwicklungsziel-und-geographische-prioritaeten-umsetzen.htm)

„Lob und Unterstützung für die deutsche Entwicklungspolitik – so das Fazit des aktuellen OECD-Prüfberichts über die Entwicklungszusammenarbeit Deutschlands... Der Bericht würdigt Deutschlands Beiträge für eine nachhaltige Entwicklung weltweit ...“ BMZ-Presse (www.bmz.de/20151104-2)

Reflexionsbox



Wie gut ist Deutschland heute für die Umsetzung der Agenda 2030 aufgestellt?

Findet heute eine stärkere Fokussierung auf ärmere Länder statt?

Flucht und Entwicklungspolitik

Nach Angaben der UNHCR, dem Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen, sind knapp 70 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. Über die Hälfte sind Binnenvertriebene und ein weiterer großer Anteil flüchtet in die Nachbarländer. Nicht wenige von diesen Ländern sind Partnerländer der deutschen staatlichen EZ. Aber auch die aktuelle öffentliche und politische Wahrnehmung in Europa wirkt sich auf die Entwicklungspolitik aus und macht Handeln erforderlich.

Reflexionsbox



Wie müsste die Entwicklungspolitik auf die derzeitige Fluchtlage reagieren?

Weiterführende Informationen:

- www.die-gdi.de/flucht
- <https://skew.engagement-global.de/flucht-als-thema-und-gefluchtete-als-aktive-der-kommunalen-entwicklungspolitik.html>
- www.tagesschau.de/ausland/afrika/afrikaprojekt-innenpolitik-101.html
- www.fluchtgrund.de
- www.institut-fuer-menschenrechte.de/themen/asyflucht

Afrika-Strategie: Compact with Africa, Marshallplan mit Afrika, Investmentfonds AATIF

Im Marshallplan mit Afrika heißt es: „In der Zusammenarbeit mit unseren afrikanischen Partnern brauchen wir einen Paradigmenwechsel. Wir müssen weg von Geber- und Nehmerländern, hin zu einer gemeinsamen wirtschaftlichen Kooperation.“

Reflexionsbox

Wie stellt die Bundesregierung und das BMZ sich die neue Partnerschaft vor und was halten Sie davon?

Ihre Notizen & Ergänzungen, z.B. weitere deutsche Akteure



BMZ-Infos

- www.bmz.de/de/laender_regionen/marshallplan_mit_afrika/index.jsp
- www.bmz.de/de/themen/privatwirtschaft/entwicklungspartnerschaften/index.html
- www.compactwithafrica.org/content/compactwithafrica/home.html
- www.aatf.lu/home.html

Kritische Stimmen, z.B.

- www1.wdr.de/daserste/monitor/sendungen/afrika-politik-104.html
- www.faz.net/aktuell/politik/ausland/entwicklungshilfe-ein-marshall-plan-loest-afrikas-probleme-nicht-14677751.html?printPage&Article=true#pageIn-dex_2
- www.faz.net/aktuell/politik/ausland/entwicklungshilfe-ein-marshall-plan-loest-afrikas-probleme-nicht-14677751.html
- www.die-gdi.de/die-aktuelle-kolumne/article/marshallplan-mit-afrika-wirk-samkeit-der-entwicklungspolitik-weiterdenken
- http://venro.org/uploads/tx_ipublikationen/VENRO-Standpunkt_02-2017_Marshallplan_mit_Afrika.pdf

Fragile Staatlichkeit

Seit Mitte der 1990er Jahre eskalieren weltweit mehr und mehr innerstaatliche Konflikte. Über die Hälfte der Partner- und Kooperationsländer der deutschen Entwicklungspolitik sind zumindest in Teilen ihres Staatsgebiets von Konflikt, Fragilität oder Gewalt betroffen. In der Entwicklungszusammenarbeit hat sich die Bedeutung von Krisenprävention und Konfliktbearbeitung fest etabliert.

So hat im Juni 2017 die Bundesregierung eine neue Leitlinien beschlossen. Die EU haben im europäischen Konsensus vereinbart sich noch stärker darauf zu konzentrieren, fragile und von Konflikten betroffene Länder in ihrer nachhaltigen Entwicklung zu unterstützen. Die OECD hat Prinzipien für ein Engagement in fragilen Staaten formuliert und betreut das "Forum International Dialogue on Peacebuilding and Statebuilding".

Reflexionsbox

Wie schätzen Sie den Wirkungsgrad der Entwicklungszusammenarbeit ein?
Welche Instrumente sind effektiv und welche nicht?

Weiterführende Informationen:

- www.bmz.de/de/themen/fragilestaaten/index.html
- www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte
- <http://sicherheitspolitik.bpb.de/>

ODA-Zahlen Deutsche Ausgaben der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit (2014-2015)

Gross bilateral ODA, 2016-2017 average, unless otherwise shown

| | 2016 | 2017 | Change 2016/17 % |
|-------------------------------|----------|----------|------------------|
| Net ODA | | | |
| Current (USD m) | 24735.7 | 25005.1 | 1.1 |
| Constant (2016 USD m) | 24735.7 | 24157.0 | -2.3 |
| National Currency * (million) | 22'368.5 | 22'182.0 | -0.8 |
| ODA/GNI (%) | 0.70 | 0.67 | |
| Bilateral share (%) | 79 | 79 | |

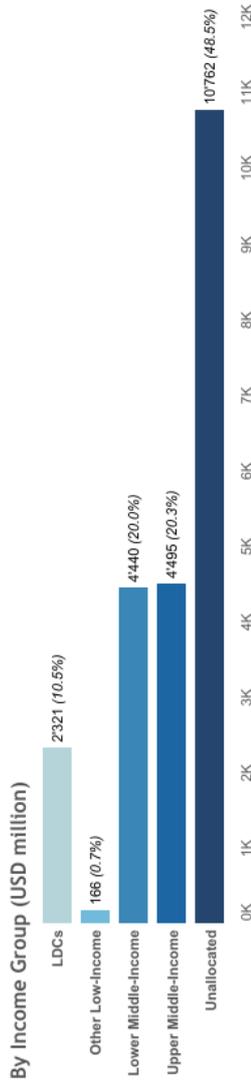
* Euro

Top Ten Recipients of Gross ODA (USD million)

| | | |
|----|------------------------------|-----|
| 1 | India | 900 |
| 2 | Syrian Arab Republic | 852 |
| 3 | China (People's Republic of) | 773 |
| 4 | Morocco | 513 |
| 5 | Turkey | 510 |
| 6 | Afghanistan | 491 |
| 7 | Indonesia | 453 |
| 8 | Iraq | 450 |
| 9 | Mexico | 333 |
| 10 | Jordan | 289 |

Memo: Share of gross bilateral ODA

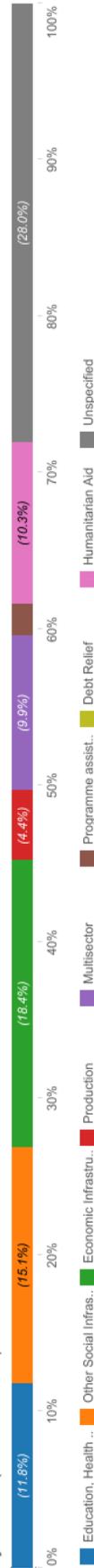
| | |
|-------------------|-----|
| Top 5 recipients | 16% |
| Top 10 recipients | 25% |
| Top 20 recipients | 35% |



By Region (USD million)



By Sector (commitments)



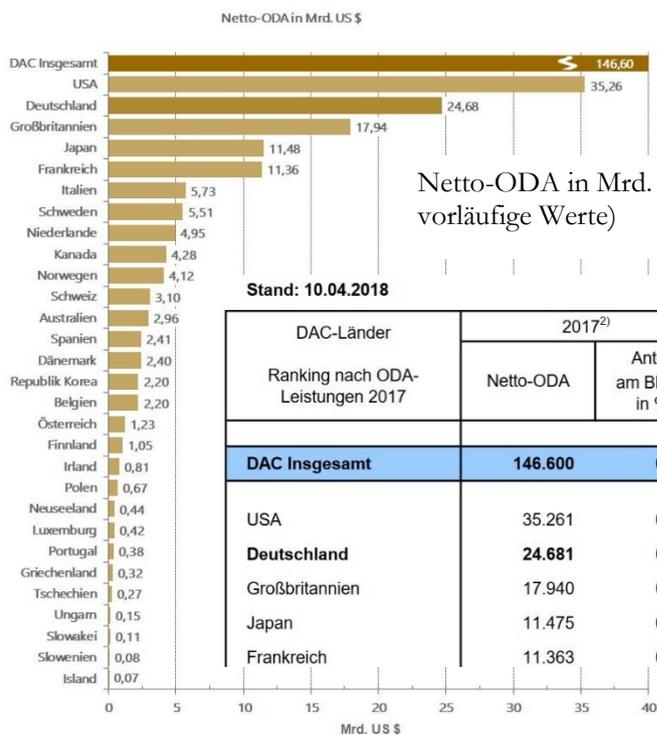
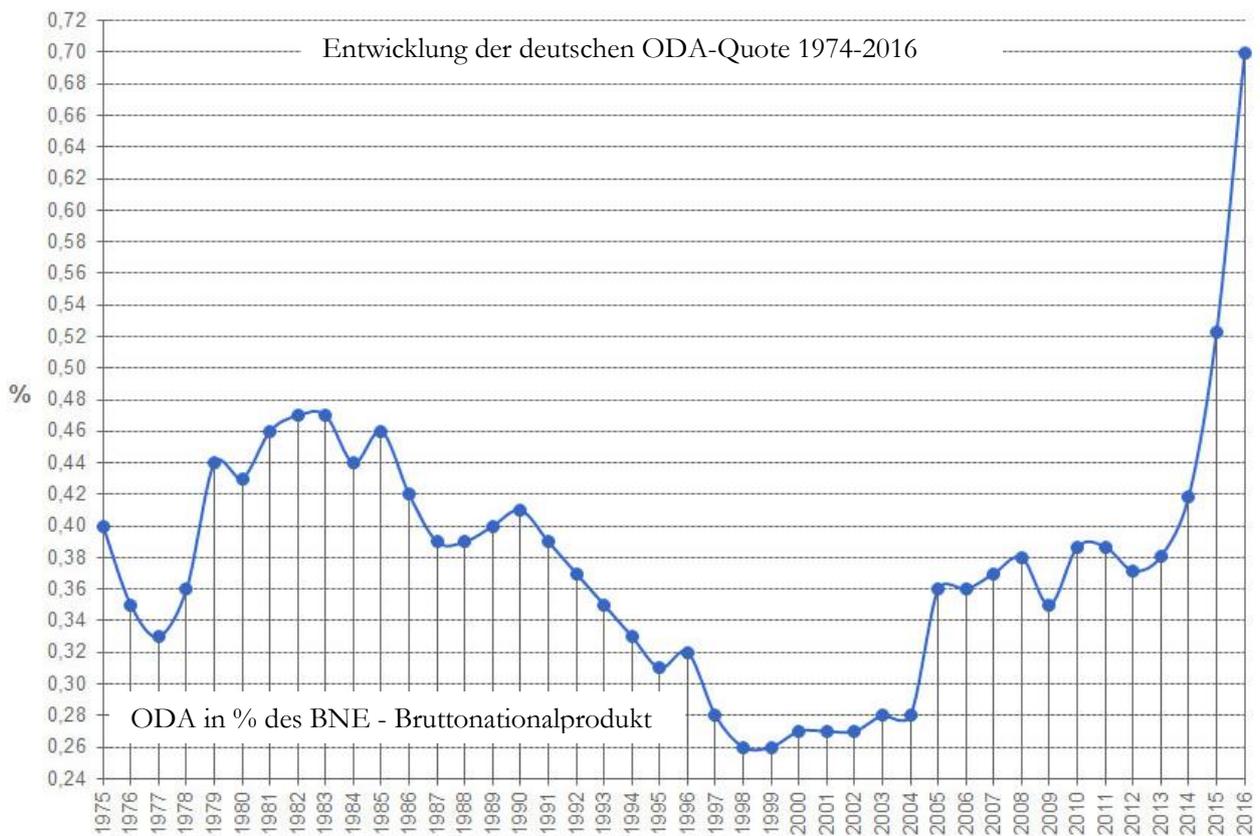
Source: OECD - DAC ; <http://www.oecd.org/dac/financing-sustainable-development/development-finance-data/aid-at-a-glance.htm>



Infobox

Interessieren Sie sich für andere bilateralen Geber?
Dann schauen Sie sich den jährlichen DAC-Bericht der Entwicklungszusammenarbeit, die länderspezifischen Prüfberichte oder die ODA-Zahlen an.

- www.oecd.org/dac/development-co-operation-report-2014-2015.htm
- www.oecd-ilibrary.org/development/ocd-development-co-operation-peer-reviews_23097132/sessionid=7601c0d0p0kjs-ocd-line-03
- www.oecd.org/dac/stats/aid-at-a-glance.htm#donors



Geber im Vergleich

Netto-ODA in Mrd. US Dollar (2017, vorläufige Werte)

| DAC-Länder | 2017 ²⁾ | | 2016 | | Veränderung gegenüber 2016 | |
|----------------------|--------------------|----------------------------------|----------------|----------------------------------|----------------------------|---------------|
| | Netto-ODA | Anteil am BNE ³⁾ in % | Netto-ODA | Anteil am BNE ³⁾ in % | absolut | in % |
| DAC Insgesamt | 146.600 | 0,31 | 144.965 | 0,32 | 1.635 | 1,13 |
| USA | 35.261 | 0,18 | 34.412 | 0,19 | 849 | 2,47 |
| Deutschland | 24.681 | 0,66 | 24.736 | 0,70 | -54 | - 0,22 |
| Großbritannien | 17.940 | 0,70 | 18.053 | 0,70 | -112 | - 0,62 |
| Japan | 11.475 | 0,23 | 10.417 | 0,20 | 1.059 | 10,16 |
| Frankreich | 11.363 | 0,43 | 9.622 | 0,38 | 1.741 | 18,10 |

Quelle und Copyright: BMZ

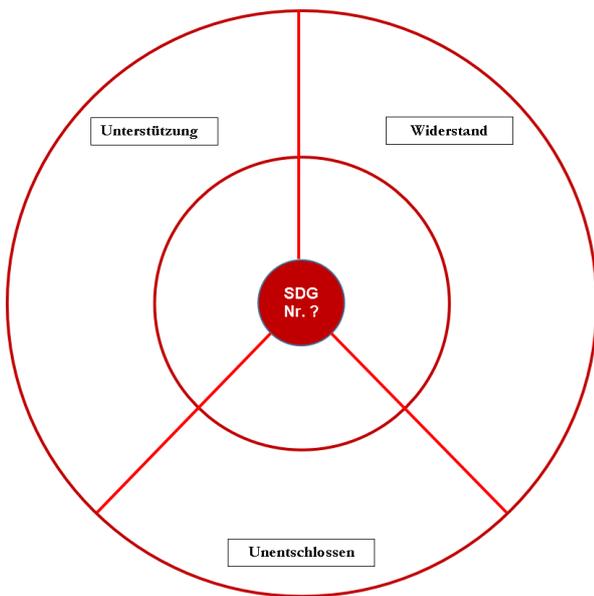
Kleiner Werkzeugkasten



Die Ziele der Agenda-2030 beziehen sich nicht nur auf Deutschlands Engagement im Ausland, sondern auch auf Deutschland selbst.

Welche Akteure nehmen hier welche Rolle ein und wie stark mag ihr jeweiliger Einfluss sein? Konkrete Aufgabe:

1. Die Agenda-2030 besteht aus 17 Zielen. Wählen Sie ein Ziel für die Akteursanalyse aus.
2. Welche Akteure aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft bewegen sich im Themenumfeld Ihres ausgesuchten Ziels?
3. Sortieren Sie die Akteure in drei Gruppen. Wer wirkt unterstützend auf die Zielerreichung und wer steht der Zielerreichung eher im Wege? Gibt es Akteure, die sich derzeit noch eher neutral verhalten?
4. Im letzten Schritt schätzen Sie den Einfluss der Akteure ein. Je stärker Sie einen Akteur in das Zentrum rücken, je größer ist sein Einfluss.



Wie mag die Akteurslandschaft in Ihrem Projektumfeld ausschauen?

Kräftefeldanalyse

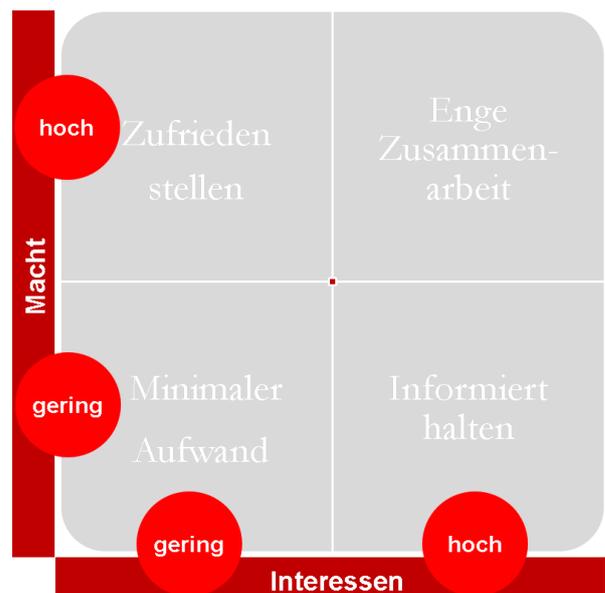
1. Benennen Sie die im Hinblick auf die Erreichung eines ausgewählten Ziels der Agenda-2030 wichtige Akteure. Schreiben Sie die Akteure in die Mitte der Tabelle.

2. Überlegen und diskutieren Sie, welche Haltung, Verhaltensmuster oder Argumente der jeweilige Akteur hat, die sich förderlich oder auch hinderlich auswirken in Bezug auf das zu erreichende Ziel. Notieren Sie Ihre Punkte in die Tabelle.
3. Welches Gesamtbild ergibt sich aus der Tabelle?

| Argumente & Verhaltensmuster, die sich zugunsten eines Ziels auswirken | | Schlüssel-akteure | Argumente & Verhaltensmuster, die sich gegen das Ziel richten | |
|--|---|-------------------|---|---|
| + | + | | - | - |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |

Macht und Interessen (nach Mendelow)

- Hoher Einfluss, interessierte Personen: volle Einbeziehung in Planungs- und Entscheidungsprozesse und gute Beziehung pflegen
- Hoher Einfluss, wenig interessierte Personen: bei allen weitreichenden Entscheidungen mitbedenken und entsprechend ihrer Interessengebiete auch einbeziehen
- Geringer Einfluss, interessierte Personen: Einbindung durch guten Informationsfluss. Sie können wichtige Verbündete und hilfreich bei Projektdetails sein
- Geringer Einfluss, wenig interessierte Personen: im minimal gebotenen Rahmen informieren und den Akteur nicht aus dem Auge verlieren



Die Interessen der Partnerländer

Partnerausrichtung & Nationale Entwicklungspläne & Eigenverantwortung des Partners

In der internationalen Debatte, um eine wirksame Entwicklungszusammenarbeit, haben Programm-basierte Ansätze (PBA) einen zentralen Stellenwert erlangt. Gemäß OECD/DAC sind PBA definiert als eine Modalität, die auf den Prinzipien der koordinierten Unterstützung eines vom Partner getragenen Programmes beruhen. Von PBA spricht man, wenn die verschiedenen Beiträge der Geber integraler Bestandteil der nationalen, sektoralen oder regionalen Programme der Partnerländer sind.

PBA können z.B. über Budgethilfe oder Korbfinanzierung unterstützt werden. Diese Finanzierungsformen werden als Programmorientierte Gemeinschaftsfinanzierungen (PGF) bezeichnet. Sie sind jedoch nur eine, wenn auch eine wichtige Teilmenge der PBA. Es können auch "klassische" Projekte die konstituierenden Merkmale von PBA erfüllen, sofern sie als Teil eines übergeordneten, koordinierten Programms des Partners konzeptionell und inhaltlich klar aufeinander abgestimmt sind.

Vorhaben im Sinne von PBA müssen alle folgenden vier Kriterien erfüllen:

PBA-Kriterien

1. Die Führerschaft (*leadership*) liegt beim Partnerland bzw. bei der Partnerorganisation.
2. Ein einheitlicher umfassender Programm- und Budgetrahmen wird genutzt.
3. Es existiert ein formalisierter Prozess der Geberkoordination und Harmonisierung der Verfahren für min. zwei der folgenden Systeme (i) Berichterstattung, (ii) Budgetierung (iii) Finanzmanagement und (iv) Beschaffung.
4. Das Vorhaben nutzt min. zwei der folgenden nationalen Systeme (i) Programmdesign, (ii) Implementierung, (iii) Finanzmanagement, (iv) Monitoring und Evaluierung.

Quelle GIZ (PBA Glossar)

Heute ist die Forderung einer Partnerausrichtung – die stets mit der Forderung nach Eigenverantwortung Hand in Hand geht – noch immer aktuell. So lautet auch das erste Prinzip der Globalen Partnerschaft für wirksame Entwicklungskooperation:

„Ownership of Development Priorities by Partner Countries Receiving Support“

So werden im Monitoring System auch messbare Indikatoren aufgenommen, z.B. „alignment of the intervention’s objectives / focus with existing government-owned results frameworks and planning tools“.

Reflexionsbox



Wie sieht die Partnerausrichtung und Eigenverantwortung des Partners in Ihrem Projekt aus? Ist Ihr Beitrag im Partnerland z.B. eingebettet in einen Programmbasierten Ansatz? Welche PBA-Kriterien werden erfüllt?

Reflexionsbox



Wie schaut allgemein die Umsetzung der Globalen Partnerschaft in Ihrem Partnerland aus? Vielleicht war Ihr Land bei der letzten Fortschrittskontrolle dabei:

<http://effectivecooperation.org/monitoring-country-progress/country-and-territory-monitoring-profiles>

Geberkooperation und -harmonisierung

Hierbei geht es um die verbesserte Abstimmung und Angleichung von Verfahren innerhalb der Gebergemeinschaft. Oberstes Ziel ist es, die Transaktionskosten für die Partnerseite zu senken. Für die Umsetzung der Pariser Erklärung wurden Fortschritte bei der Harmonisierung an der Nutzung gemeinsamer Vorgehens- oder Verfahren durch die Geber und der Förderung gemeinsamer Analysen und Missionen gemessen. Im Monitoring-System der Globalen Partnerschaft taucht zwar die Geberkoordination und -harmonisierung nicht mehr auf, jedoch stellt sie nach wie vor eine Herausforderung dar.

Harmonisierung erfolgt u. a. im Rahmen bilateraler Konsultationen (z. B. mit anderen Geberländern oder multilateralen Gebern) und in Koordinierungsgremien. Hierbei sind unterschiedliche Kooperationsformen denkbar.

Formen der Kooperationen

Die unterschiedlichen Kooperationsformen unterscheiden sich hinsichtlich der Art der Zusammenarbeit und den Finanzierungsmodalitäten.

Beispiel: Korbfinanzierung

Gemeinschaftliche Finanzierung durch mehrere Geber eines konkreten Maßnahmenbündels, z.B. spezifischer Budgetlinien. Es besteht eine Zweckbindung der Mittel an die vereinbarten Maßnahmen. Die Entscheidung über den Einsatz der Ressourcen wird i.d.R. gemeinschaftlich getroffen. Dabei kann der Korb durch den Partner oder extern (z.B. von mandatierten Gebern) verwaltet werden. Korbfinanzierungen unterscheiden sich von sektoraler Budgetfinanzierung durch die konkrete Zweckbindung der Finanzmittel, die separaten Abwicklungskonten und die mögliche externe Verwaltung.

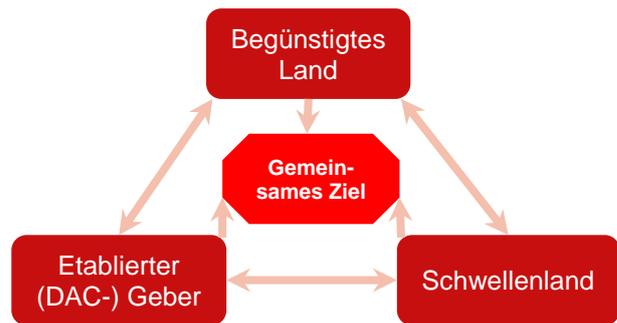


Beispiel: Dreieckskooperation

Schwellenländer spielen in der Entwicklungszusammenarbeit eine zunehmend aktive und wichtige Rolle. Obwohl viele Schwellenländer selbst noch Unterstützung aus Industrieländern empfangen, stellen sie anderen Entwicklungsländern schrittweise selbst ihr Know-how sowie finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung. Zu diesen Schwellenländern gehören zum Beispiel Brasilien, Indien, Indonesien, Mexiko und Südafrika. Diese Länder bezeichnet das BMZ als globale Entwicklungspartner.

Das erhöhte Engagement einiger Schwellenländer ermöglicht eine neue Form der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit: die Dreieckskooperation (trilaterale Zusammenarbeit). Hier schließt sich ein Industrieland – also ein Mitglied im Entwicklungsausschuss (DAC) der OECD – mit einem Schwellenland (Süd-Geber) und einem dritten Land (Empfängerland) zusammen, um gemeinsame Maßnahmen zu verwirklichen.

Quelle: www.bmz.de/de/ministerium/wege/dreieckskooperationen/index.html



Interessenkonflikte zwischen Akteuren in Deutschland und im Partnerland zum Thema "Gleichberechtigung der Geschlechter"

Für das BMZ und seine Durchführungsorganisationen gilt:

Die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Durchsetzung der Frauenrechte sind entscheidende Faktoren für eine menschenrechtsbasierte, sozial gerechte und nachhaltige Entwicklung von Gesellschaften. Die Förderung der Gleichberechtigung ist darum eine übergreifende Aufgabe und Qualitätsmerkmal aller Bereiche der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Die Bundesrepublik orientiert sich dabei an den internationalen Vereinbarungen für Frauenrechte.

Reflexionsbox



Sehen das unsere Partner auch so?

- Wie ist die Situation von Frauen in ihrem Partnerland? (siehe z.B. www.genderindex.org/countries)
- Welche offizielle Position nimmt der Staat ein?
- Wie engagiert sich der Staat de facto?

Infobox



BMZ-Infos:

- Gleichberechtigung der Geschlechter in der deutschen Entwicklungspolitik (2014)
www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/strategiepa-piere/Strategiepapier341_02_2014.pdf
- Entwicklungspolitischer Aktionsplan zur Gleichberechtigung der Geschlechter 2016 – 2020
www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/strategiepa-piere/Strategiepapier361_02_2016.pdf
- Road Map 2018 Entwicklungspolitischer Aktionsplan zur Gleichberechtigung der Geschlechter 2016 – 2020
www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/strategiepa-piere/Strategiepapier445_04_2018.pdf
- BMZ Online: www.bmz.de/de/themen/frauenrechte/deutsche-politik/index.html

Onlineresourcen

Agenda 2030

Primär- und Basisquellen

- BMZ-Online
www.bmz.de/de/was_wir_machen/ziele/ziele/2030_agenda/index.html
- Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung
www.un.org/Depts/german/gy-70/band1/ar70001.pdf
- Global Policy Forum, Die 2030-Agenda
www.globalpolicy.org/images/pdfs/GPFEurope/Agenda_2030_online.pdf

Dokumente

- BMZ (2015): Der neue Zukunftsvertrag für die Welt: Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (Informationsbroschüre). Online abrufbar unter
www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren_flyer/infobroschueren/Materialie270_zukunftsvertrag.pdf
- BMZ (2015): Unsere Ziele für eine lebenswerte Zukunft – Die Post-2015-Agenda für nachhaltige Entwicklung. (Informationsbroschüre). Online abrufbar unter
www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren_flyer/infobroschueren/Materialie258_post_2015_agenda.pdf
- Deutsche Institut für Menschenrechte (2015): Die Nachhaltigkeitsziele oder Sustainable Development Goals. Online abrufbar unter
www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/aktuell/aktuell_2_2015_Die_Nachhaltigkeitsziele_oder_Sustainable_Development_Goals.pdf
- OECD: Aspekte der Fragilität 2015. Lassen sich die Ambitionen der Post-2015-Agenda erfüllen? Online abrufbar unter
www.oecd.org/dac/aspekte-der-fragilitat-2015-9789264234345-de.htm
- UN-Basis-Informationen 52: Die Ziele für nachhaltige Entwicklung. Online abrufbar unter
www.dgvm.de/fileadmin/publications/PDFs/Basis_Informationen/BI52_SDGs_web.pdf
- UN: The Sustainable Development Goals Report 2018
<https://unstats.un.org/sdgs/report/2018>
- VENRO: Factsheet Geschlechtergerechtigkeit. Online abrufbar unter
http://venro.org/uploads/tx_ipublikationen/FactSheet_Gender_Mai2017.pdf

Webseiten

- Website mit Informationen zu den globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung
www.globalgoals.org
- Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V.
<https://nachhaltig-entwickeln.dgvm.de/>
- Sustainable Development Solutions Network
<http://unsdsn.org>
- Europäische Kommission – Internationale Kooperation und Entwicklung
http://ec.europa.eu/europeaid/policies/european-development-policy/2030-agenda-sustainable-development_en

Zeitschrift Vereinte Nationen (Agenda 2030)

- www.dgvm.de/veroeffentlichungen/publikation/heft/vereinte-nationen-heft-62015/

Geschichte

- Geschichte der Entwicklungspolitik. Entwicklungspolitik – Entwicklungshilfe – Entwicklungszusammenarbeit von Hubertus Büschel (2010)
http://docupedia.de/zg/Geschichte_der_Entwicklungspolitik
- Die Entwicklungspolitik im Wandel der Zeit von Johannes Winter
www.science-at-home.de/referate/guests/entwicklungspolitik_1.php
- Geschichte des BMZ
www.bmz.de/de/ministerium/geschichte/index.html

Deutsche Entwicklungspolitik

- Germany (2015) DAC Peer Review (englisch & französisch)
www.oecd.org/dac/peer-reviews/peer-review-germany.htm
- BMZ
www.bmz.de/de/themen/index.html
- Deval 2016, German Aid from a Partner Perspective, deutsche Zusammenfassung:
www.deval.org/files/content/Dateien/Evaluierung/Policy%20Briefs/150319_DEval_Policy-Brief_Ruanda_de.pdf
- Deval 2018, Evaluierungssynthese von Nachhaltigkeit in der deutschen EZ
www.deval.org/files/content/Dateien/Evaluierung/Berichte/2018/DEval_Evaluierungssynthese_DE_web.pdf
- epo – entwicklungspolitikonline. Webportal mit Nachrichten & Hintergrundberichten im deutschsprachigen Raum
www.epo.de

Internationale Zusammenarbeit

- Internationale Ziele (BMZ-Info)
www.bmz.de/de/ministerium/sziele/sziele/index.html
- Klimaabkommen von Paris
<https://nachhaltig-entwickeln.dgvm.de/klimawandel/klimaabkommen-von-paris>
- Klingebiel (2014): Multilaterale Entwicklungszusammenarbeit: Strukturwandel und Geberpräferenzen
<https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2Fs12399-013-0364-x.pdf>

Wirkungsorientierung

- Offizielle Seite der ‘Global Partnership for Effective Development Co-operation’ (englisch)
<http://effectivecooperation.org/monitoring-country-progress/explore-monitoring-data>
- OECD/DAC , High Level
www.oecd.org/dac/effectiveness/thehighlevelforaonaideffectivenessahistory.htm
- VENRO – Positionspapier: Umsetzung und Überprüfung der Agenda 2030 (2018)
https://venro.org/fileadmin/user_upload/Dateien/Daten/Publikationen/Standpunkte/Standpunkt_HLPP_Reform_dB_Final.pdf
- Wirkungsevaluierung in der Entwicklungszusammenarbeit von Jörg Faust (2010)
www.bpb.de/apuz/32914/wirkungsevaluierung-in-der-entwicklungszusammenarbeit
- Mehr Kohärenz in der Entwicklungspolitik durch Geberkoordination? Von Günther Maihold (2010)
www.bpb.de/apuz/32912/mehr-kohaerenz-in-der-entwicklungspolitik-durch-geberkoordination

Capacity Development

- UNDP Capacity Development
www.undp.org/content/undp/en/home/librarypage/capacity-building/capacity-development-a-undp-primer.html
- LenCD - Learning Network on Capacity Development
www.len.cd.org
- Capacity 4 Development
<https://europa.eu/capacity4dev>

Sonstiges

- Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), diverse Publikationen
www.die-gdi.de/publikationen
- Aus Politik und Zeitgeschichte (2015), Entwicklungszusammenarbeit
www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/200379/entwicklungszusammenarbeit

- Klingebiel (2013): Entwicklungszusammenarbeit - eine Einführung. DIE
www.die-gdi.de/uploads/media/Studies_73.pdf
- Buch: Stockmann, R., Menzel, U. & Nuscheler, F. (2015). Entwicklungspolitik. Theorien – Probleme – Strategien. Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg (GIZ Bibliothek)

Youtube Kanäle

- GIZ www.youtube.com/channel/UCJLVqXctUDpmTmfMERGm25g
- BMZ www.youtube.com/user/BMZ
- DEG www.youtube.com/channel/UC46w63wZKADIOzGrG3b9QAw

Nachschlagen

- OECD/DAC Glossar:
www.oecd.org/dac/effectiveness/aideffectivenessglossary.htm
- BMZ Glossar
www.bmz.de/de/service/glossar

Entwicklungspolitik der EU

- Entwicklungsministerien aller EU-Staaten
www.bmz.de/de/ministerium/wege/ez_eu/praxis_der_eu_zusammenarbeit/entwicklungsministerien.html
- OECD Development Co-operation Peer Reviews: European Union 2018
https://www.oecd-ilibrary.org/development/oecd-development-co-operation-peer-reviews-european-union-2018_9789264309494-en
- EU: Europäische Entwicklungskonsens 2017. Online abrufbar unter
https://ec.europa.eu/europeaid/sites/devco/files/european-consensus-on-development-final-20170626_en.pdf

Ihre Notizen & Ergänzungen, z.B. weitere Informationsquellen



Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Akademie für Internationale Zusammenarbeit (AIZ)

Friedrich-Ebert-Allee 36 + 40
53113 Bonn

T +49 228 44 60 - 33 33

F +49 228 44 60 - 17 66

E aiz-kundenservice@giz.de

I www.giz.de

I www.giz.de/akademie